

Franckesche Stiftungen zu Halle

Jo. Anastasii Freylinghausens, Past. zu St. Ulrich und des Gymn. Scholarchæ, Grundlegung der Theologie

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1763

VD18 1298941X

Der andere Artikel vom Fall des Menschen, und der Sünde.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199509

Der andere Artikel

vom

Fall des Menschen, und
der Sünde.

§. I.

Wie hängen
dieser Artikel
mit dem vor-
hergehenden
zusammen?

Der Mensch ist in dem Stande der
anerschaffenen Unschuld und Hei-
ligkeit nicht bestehen geblieben, son-
dern hat durch Betrug der alten Schlän-
ge mit seinem Herzen von seinem Schöp-
fer und höchsten Gut sich abgewendet,
und ist hingegen in unordentliche Selbst-
und Creatur-Liebe damit eingegangen,
wie davon ausführlich zu lesen 1 Mos. III.
Daher der Mensch auch nach dem Stand
der Uebertretung und des Falls sich
erkennen lernen muß, davon in die-
sem Artikel der Ordnung nach zu han-
deln ist.

§. II.

Worin hat
der Fall unse-
rer ersten El-
tern bestan-
den?

Der Fall und Uebertretung unse-
rer ersten Eltern, ja aller Menschen in ih-
nen, ist nicht allein in dem äußerlichen Ge-
nuß der verbotenen Frucht zu setzen, son-
dern, wie gesagt, in der innerlichen Ab-
wendung des Herzens von Gott zu
sich

sich selbst und der Welt, ja zu dem Teufel selbst, 1 Mos. III, 6. vergl. mit 1 Joh. II, 16. Röm. V, 19. weswegen auch die Errettung aus dem Stande der Sünden nicht anders geschehen kann, als daß man sich wieder bekehre von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott, nach Apg. XXVI, 18. und andern Zeugnissen der Schrift mehr. Luth. über 1 B. Mos. II, 5. Tom. IX. Alt. fol. 46. a. (Tom. I. Lips. fol. 339. b.) Es se-
 set wol Adam seine Zähne an diesen Apfel, aber in der Wahrheit sezet er die Zähne in einen Stachel, welcher war Gottes Gebot und Ungehorsam gegen Gott. Das ist die rechte und eigentliche Ursach dieses Jammers, nemlich, daß er sündigt wider Gott, verachtet sein Gebot und folget dem Teufel.

§. III.

Durch solchen Fall aber ist das Eben-
 bild Gottes verloren, und die Sünde, welche des Satans Bildniß ist, in die Welt kommen; die wir nun nach ihrem Ursprung, Natur, Unterscheid und Strafe mit Fleiß erkennen lernen müssen: Damit wir (wie Lutherus redet) doch einmal vom Schlaf der Sünden aufwachen, die Augen aufthun, und den greulichen Schaden und Verderben, so uns auf dem Halse lieget, sehen, Gott zu Fusse fallen, zum Kreuz kriechen, um Hülfe und Beystand,
 um

Was hat der
 Sündenfall
 nach sich ge-
 zogen?

Wozu nützet
 die Erkenntniß
 der Sünden?

130 Andern Theils II. Artikel

um Trost und Erlösung von diesem Elend,
bitten mögen.

§. IV.

Von wem
kömmt die
Sünde her?

Den Ursprung der Sünde belangend, so kann dieselbe auf keinerley Weise von GOTT herkommen, oder Ihm zugeschrieben werden. Er allein ist die wesentliche Heiligkeit, daß also von Ihm nichts, als was gut, heilig und rechtschaffen ist, kommen kan, Matth. XIX, 17. 1 Joh. I, 5. als der da ist ἀπελογαστος καὶ ἁγίος, oder vom bösen auch nicht versucht werden kan, Jac. I, 13. 17. (siehe oben I. Theil Artikel I. §. XI. p. II. seqq.) Daher hat Er die Sünde nicht eingeführet, sondern alles, und insonderheit auch den Menschen, gut erschaffen, 1 Joh. II, 16. 1 Mos. I, 31. Weish. I, 13. 14. So reihet Er auch niemand zur Sünde, Jac. I, 13. sondern hasset und strafet vielmehr dieselbe, Psalm V, 5. Zach. VIII, 17. Röm. III, 4. 16. (siehe oben I. Theil I. Art. §. XII. p. 13.) Wie ferne sich sonst göttliche Regierung in Ansehung der Sünde erstreckt, ist oben I. Th. IV. Art. von göttlicher Fürscheidung und Regierung §. V. p. 52. angezeigt worden. Wenn demnach einige Sprüche d. Schrift von GOTT dem HERRN sagen, daß Er die Menschen verstocke,

Wie ist's zu
verstehen,
wenn die H.

2
stoc
schä
dah
ten
chen
Zeug
zu v
tem
sich
von
seine
ihre
rung
set
Teu
kom
lein
2 P
sere
III
8. 2
Sü
her
bar
Ab
W
alle
und
des
26.

stocke, 2 B. Mos. IX, 12. Jes. VI, 10. in Schrift von
 schändliche Lüste und verkehrten Sinn
 dahin gebe, Röm. I, 26. 28. einen erbitter-
 ten Geist ihnen gebe, c. XI, 8. und derglei-
 chen; sind solche nach ob angeführten
 Zeugnissen zu erklären, und nicht anders
 zu verstehen, als daß Gott aus gerech-
 tem Gerichte den Menschen, nachdem sie
 sich durch ihren eigenen bösen Willen
 von Ihm und seinem Willen abgerissen,
 seine Gnade und Heil. Geist entziehet, und
 ihren eigenen Gelüsten und der Verfüh-
 rung der Welt und des Satans überläs-
 set, 1 Kön. XXII, 19. Aber durch des
 Teufels Neid ist die Sünde in die Welt
 kommen, Weish. II, 24. als der nicht al-
 lein zuerst selbst gesündigt, Joh. VIII, 44.
 2 Pet. II, 4. Jud. v. 6. sondern auch un-
 sere erste Eltern dazu verführet hat, 1 Mos.
 III, 1. seqq. Joh. VIII, 44. 1 Joh. III,
 8. 2 Cor. XI, 3. Nächst dem kommt die
 Sünde von diesen unsern ersten Eltern
 her, als nemlich der Eva, so unmittel-
 bar von dem Teufel, 1 Tim. II, 14. und
 Adam, der mittelbar, nemlich durch das
 Weib, verführet worden. Also entstehen
 alle Sünden, die nachher geschehen sind,
 und noch geschehen, aus der Verführung
 des Teufels, Eph. II, 2. VI, 11. 2 Tim. II,
 26. 2 Cor. IV, 4. 1 Chron. XXII, 1. Joh.
 3 2 XIII,

Schrift von
 Gott saget,
 daß Er ver-
 stocke 2c.

132 Andern Theils II. Artikel

XIII, 2. (dem gleichwol ein Gläubiger widerstehen kann, 1 Petr. V, 9. Jac. IV, 7.) der Welt, Sprüchw. I, 10. Matth. XIX, 7. 1 Cor. XV, 33. Hebr. XII, 15. 2 Tim. II, 17. und der bösen Lust, so in uns steckt. Gal. V, 16. seqq. Marc. VII, 21. 23. Röm. VII, 7. 17. Jac. I, 14. 15.

§. V.

Was ist die Sünde?

Die Sünde wird von Johanne; 1 Epist. III, 4. beschrieben, daß sie sey *avopia*, die Abweichung vom Gesetz und Gebot Gottes, welches Er dem Menschen zur Regel und Richtschnur vorgeschrieben, und darin Er seinen heiligen, guten und gerechten Willen ausgedrückt hat. Und zwar ist nicht allein Sünde, was wider das geschriebene, sondern auch das natürliche Gesetz ist, welches Gott bereits durch die Natur in das Herz des Menschen geschrieben hat, und davon auch nach dem Fall etwas übrig blieben ist, Röm. II, 12. 14. 15. 16. ja, was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde, cap. XIV, 23. Und weil auch Gott der Obrigkeit, den Eltern, Lehrern, Herrschaften und dergleichen, in demjenigen, was sie kraft ihres Amtes gebieten, zu gehorchen befohlen hat: So ist gleichfalls Sünde, was wider dero Gebot oder Verbot (dafern sol-

solches nicht wider Gott ist) geschieht
oder unterlassen wird.

§. VI.

Die Sünde ist zweyerley: die Erb- Wie vielerley
Sünde und die wirkliche Sünde. ist die Sün-
de?

§. VII.

Die Erbsünde ist diejenige, die Was ist die
nicht erst durch Nachthun und Wircken Erbsünde?
begangen wird, sondern welche uns durch
die fleischliche Geburt von Adam als ein
giftiger, geistlicher Pflaß angeerbet wor-
den, und nichts anders ist, als diejeni-
ge schreckliche Verderbniß unserer Na-
tur nach Seel und Leib, da wir sonderlich
in geistlichen Dingen blind, und zum Gu-
ten ganz untüchtig, zum Bösen aber ge-
neigt sind und Lust haben. Daß eine sol-
che Sünde sey, wird nebst der kläglichen
Erfahrung deutlich genug bezeuget, Hiob
XIV, 4. Röm. V, 12-21. Joh. III, 6.
Ps. LI, 7. Eph. II, 3. 1 Mos. V, 1. 3. VI,
5. VIII, 21. Dieses ist nun eine allge-
meine Sünde, mit welcher alle Menschen,
so natürlicher Weise empfangen und gebo-
ren werden, angesteckt und behaftet sind;
(wie aus angezogenen Sprüchen erhellet;
siehe auch Röm. III, 12. 23.) wider wel-
che auch die Wiedergeborene, ob sie ihnen
gleich vergeben und in ihnen entkräftet
ist, und immer mehr und mehr getödtet
wird,

134 Andern Theils II. Artikel

wird, immerdar zu wachen und zu kämpfen haben, Gal. V, 17. Röm. VI, 12. Sie wird unterschiedlich in der Schrift genennet. Sie heisset absolute, schlechthin die Sünde, Röm. V, 12. die Sünde, so in uns wohnet, c. VII, 17. 20. das Gesetz der Sünden, c. VIII, 2. der Leib der Sünden, c. VI, 6. die Lust, c. VII, 7. die Sünde, so uns immer anklebet, Hebr. XII, 1. das Fleisch, Gal. V, 16. 17. der alte Mensch, Eph. IV, 22. und was solcher Namen mehr sind. Luth. Kirch. Post. über das Evangelium am N. Jahrestage Tom. XIII. Lips. fol. 246. a. Wo diese Sünde nicht wäre, so wäre auch keine wirkliche Sünde, diese Sünde wird nicht gethan, wie alle andere Sünden, sondern sie ist, sie lebet und thut alle Sünde, sie sündiget nicht eine Stunde, oder Zeitlang, sondern wo, und wie lange die Person ist, da ist die Sünde auch. it. Auf diese natürliche Sünde sieht Gott allein, dieselbige mag man mit keinem Gesetz, mit keiner Strafe vertreiben, wenn gleich tausend Höllen wären, sondern allein Gottes Gnade muß sie ansägen, die die Natur rein und neu machet.

§. VIII.

Was ist die wirkliche Sünde?

Aus dieser giftigen Wurzel der Erbsünde kommen nun als Sproßlein hervor die wirklichen Sünden, welche heißen alles dasjenige, was von uns böses wider Gott geschiehet, es sey mit Gedanken, Begierden, Worten oder Werken, Matth. V, 21. 22. XV, 19. da zu

zu mercken, daß auch wirkliche Sünden sind, wo man das Gute entweder gar unterläßt, oder dasselbige nicht mit gehöriger Brünstigkeit, Lauterkeit und Beständigkeit verrichtet. Jac. IV, 17. Luc. XII, 47. Matth. VII, 39. XXV, 42, 2c.

§. IX.

Die vornehmste Abtheilung der wirklichen Sünden besteht darin, daß einige Schwachheitsünden, andere Bosheitsünden sind.

§. X.

Durch die Schwachheitsünden werden verstanden, wenn ein wiedergeborener und wahrhaftiger Mensch aus Unwissenheit, Unbedachtsamkeit, oder aus andern Uebereilungen etwas unrechtes begehrt, also ohne eigentlichen Willen und Vorsatz. Von dieser Art Sünde wird geredet: Mos. V, 2. 4 Mos. XV, 24. 27. Ps. XIX, 13. Luc. XII, 48. Gal. VI, 1. Die Kennzeichen derselben sind, wenn der Glaubige, so bald er derselben inne wird, sich derer wegen schämet, darüber Leide trägt und gedemüthiget wird, mit Erneuerung des Glaubens durch die Besprengung des Blutes Jesu Christi, und des Gehorsams, daß er sie nicht weiter zu thun begehrt.

ret. Diese Sünden werden (peccata venialia) läßliche Sünden genant, nicht als ob sie nicht an und für sich selbst den Tod verdieneten, sondern weil sie den Gläubigen um Christi willen nicht zugerechnet werden. Röm. VIII, 1. Im übrigen sind davon wohl zu behalten die Worte Lutheri über den siebenten Bußpsalm, oder CXLIII, 15. Tom. I. Alt. fol. 56. b. (Tom. V. Lipf. fol. 401. a) Es ist, (spricht er) gar gefährlich zu reden von läßlichen Sünden, so man daraus Sicherheit empfangen will und falschen Trost, der da wider Gottes Furcht strebet, und Gottes Gericht gar heimlich verachten lehret. Denn so der Mensch von einem ieglichen müßigen Worte soll Diebschaft geben am jüngsten Tage, wer will so kühne seyn, daß Er läßliche Sünde nicht fürchten, hüten oder beweinen wolle, und also in demüthiger Furcht nach Gottes Gnade und Barmherzigkeit sich ernstlich sehnen?

§. XI.

Was ist Bos-
heitsünde?

Durch die Bosheitsünde wird verstanden, wenn der Mensch wider besser Wissen, aus Frevel und Muthwillen Unrecht thut, und der Sünde die Herrschaft in sich läßt: daher die Erbsünde durch solche wirkliche muthwillige Sünde zu herrschen anfängt, und deswegen herrschend genant wird. Davon wird geredet 4 B. Mos. XV, 30. Luc. XII, 47. Joh. VIII, 34. 1 Joh. III, 6. 8. 9. 2 Petr. III, 5:

III, 5. Sie wird daran erkant, wenn der Mensch an der Sünde ein Wohlgefallen hat, darein williget und ihr Gehorsam leistet in ihren Lüsten. Solche heissen eigentlich Todsünden, nicht nur, weil sie den ewigen Tod oder Verdammniß verdienen, (nach welcher Absicht alle Sünden Todsünden heissen möchten) sondern weil der Mensch dadurch wirklich in den geistlichen Tod fället, als welchen die Sünde gebietet, und ein solcher das ewige Leben nicht bey ihm bleibend hat. 1 Joh. III, 6. 8. 9. 14. 15. Röm. IIX, 13. Jac. 1, 15. Ezech. XIIX, 24. Es ist aber eine Bosheitsünde immer schwerer als die andere, demnach entweder die Person beschaffen ist, welche da sündiget, Luc. XXII, 47. Matth. X, 15. Joh. XIX, 11. 2 Petr. II, 20. 21. oder an welcher unmittelbar gesündigt wird, 1 Sam. II, 25. 1 Tim. V, 8. Matth. XIIX, 6. oder auch in Absicht der Zeit, Apg. XVII, 30. Hebr. II, 1-3. oder anderer Umstände, welche sich bey der Sünde finden können.

§. XII.

Der höchste Grad der Bosheitsünde Was ist die Sünde in den Heiligen Geist, Sünde in den Heiligen Geist? welche bestehet in einer muthwilligen und beharrlichen Widersprechung, Lästerung,

35

Ver-

Verdammung des Evangelii, der Kraft und Wirkung des H. Geistes, wodurch sich der Mensch von Gott und seines Geistes Wirkung selbst also abbricht, daß er sich damit alles fernern Zugangs zur Gnade und Bekehrung verlustig machet, Matth. XII, 31. 32. Marc. III, 28. 29. Luc. XII, 10. siehe auch Hebr. VI, 4: 8. X, 26: 31. Luth. Sermon von der Sünde wider den Heil. Geist. Tom. IV. Alt. fol. 542. a. fin. (Tom. XIV. Lipf. fol. 671.) Die Sünde in Heil. Geist ist eine solche Sünde, die sich nicht will kennen lassen, auch nicht erkannt werden kann: Und heisset nicht eine grobe Welt-sünde, sondern eine heilige geistliche Sünde, darum, daß sie das Bekenntniß umwendet, und nicht will Sünde heißen, sondern köstliche gute Werke, und will nicht gestraft, sondern gelobet und gerühmet seyn, damit auch die Heil. Propheten allermeist zu schaffen und zu sechten haben. II. Tom. IV. Alt. fol. 545. b. (Tom. XIV. Lipf. fol. 675. b.) Wider den Heil. Geist sündigen, heisset nichts anders, denn sein Werk und Amt lästern, welches Amt nicht Gottes Gebot und Zorn bringet, sondern eitel Gnade und Vergebung aller Sünden. Wer nun solches nicht leiden will, der hat keine Vergebung.

§. XIII.

Kan man sich
auch fremder
Sünde theil-
haftig ma-
chen?

So gibts auch Sünden, die eigent-
lich von andern begangen werden, die
aber doch unser werden, da wir uns
derselben theilhaftig gemachet ha-
ben, 1 Tim. V, 22. Eph. V, 7. II. 2 Joh.
v. II.

v. II.
dazu
2 So
Luc.
gebil-
und
nich-
6. 8.
Ma-
Arte

eine
Röm
dre
her
geh
Erd
dru
XV
gei
Sn
Su
Se
het
V,
rich
wo
me

§. II. entweder, da man einem andern dazu Befehl, Matth. II, 16. oder Rath, 2 Sam. XVI, 21. oder Beyfall gegeben, Luc. XXIII, 51. oder da wir die Sünde gebilliget, Röm. I, 32. oder entschuldiget und vertheidiget, 2 Petr. II, 19. oder sie nicht gehindert, Ezech. III, 18. XXXIII, 6. 8. oder verhelet, 3 B. Mos. XIX, 17. Matth. XXIX, 15. 17. und auf andere Arten mehr.

§. XIV.

Die Strafe der Sünden ist mit Was ist die einem Wort der Tod, 1 Mos. II, 17. Strafe der Röm. V, 12. VI, 23. und solcher Tod ist Sünden? dreyerley: (1) der leibliche, zu welchem alle Leiden und Ungemach dieser Zeit gehören; nicht weniger der Fluch, der die Erde um des Menschen willen durchdrungen hat, 1 Mos. III, 16. 19. 2 Mos. XV, 26. Siehe Röm. IIX, 20. (2) der geistliche, welcher in Verlust göttlicher Gnade und der geistlichen Kräfte zum Guten, auch daher entstehenden bösen Gewissen und knechtischer Furcht bestehet, Röm. IIX, 13. Eph. II, 1. 1 Tim. V, 6. Dessen ein tiefer Grad ist das Gericht der Verstockung, (davon oben §. IV.) wodurch der Mensch zur Bekerung immer untüchtiger, und mit Sünden, die über

140 Andern Theils II. Artikel

über ihn verhänget werden, gestrafet wird; Jes. VI, 8. 10. 2 Cor. III, 14. Hebr. III, 12. 13. VI, 4. Ps. LXIX, 28. Weish. I, 5. (3) der ewige, so sonst auch der andere Tod, oder die Verdammniß genennet wird, der in einer ewigen Ermangelung des göttlichen himmlischen Lebens und aller Seligkeit, und in einer ewigen Empfindung unaussprechlicher Leibes- und Seelenschmerzen bestehet. 2 Thess. I, 9. Offenb. XX, 6. 14. Matth. XXV, 41.

§. XV.

Worin bestehet unsere Pflicht nach dieser Lehre?

Unsere Pflicht bestehet darin: (1) daß wir die Ursach der Sünde gar nicht Gott dem Herrn, noch auch dem Satan oder andern Menschen allein, sondern dieselbe vornehmlich uns selbst und unserm verkehrten und bösen Willen zuschreiben, Jac. I, 13. 14. 1 Mos. III, 12. 13. Ps. LI, 7. (2) daß wir das, was nicht Sünde ist, auch nicht zur Sünde machen, Col. II, 16. 20. 21. 1 Tim. IV, 2. 3. Matth. XII, 2. XV, 2. XXIII, 24. Joh. V, 10. noch dasjenige, was Sünde ist, unter die vergönneten Mitteldinge oder gar von Gott gebotene gute Werke rechnen, Jes. V, 20. Weish. II, 12. 16. verglichen mit v. 6. 11. 2 Petr. II, 19. (3) daß wir die Sünde bußfertig erkennen und bereuen, und die Errettung aus derselben durch Christum also

also
gung
der
den
durch
Sün
I, 9.
nicht
gen,
sünd
imm
1. S
dere
ter
hast

gege
darin
zum
vero
füll
1 Jo
Sün
auf
set u
ter
18-2
Da

also annehmen, daß wir mit Niederlegung alles Ruhms eigener Gerechtigkeit, der Sünden Vergebung im Glauben an den Namen des Herrn Jesu suchen, und durch seine Kraft uns immer mehr von Sünden reinigen, Jes. LXIV, 6. 1 Joh. I, 9. Eph. I, 7. 2 Cor. VII, 1. (4) daß wir nicht allein die vorsätzliche Sünden ablegen, sondern auch wider die Schwachheitsünden also kämpfen, daß dero Gebrechen immer besser geheilet werden, 2 Cor. VII, 1. Hebr. XII, 1. (5) daß wir weder andere mit Sünden ärgern, noch auch ihrer Sünde auf einigerley Art uns theilhaftig machen. Siehe oben S. XIII.

§. XVI.

Der Trost, welchen das Evangelium gegen die Sünde offenbaret, besteht darin: (1) daß Gott seinen eigenen Sohn zum Sündentilger und Schlagentreter verordnet, und Ihn zu dem Ende in der Fülle der Zeit gesandt hat, 1 Mos. III, 15. 1 Joh. III, 8. (2) daß Christus unsere Sünde und dero selben Strafe auch also auf sich genommen, daß Er dafür gebüßet und uns mit seinem himmlischen Vater wieder ausgesöhnet hat, 2 Cor. V, 18-21. Röm. V, 6 seqq. 1 Joh. III, 5. Dan. IX, 24. Ruth. über Joh. XVI, 9. Tom.

Was giebt das Evangelium gegen die Sünde für Trost?

142 Andern Theils II. Artikel x.

Tom. VII. Alt. fol. 198. b. (Tom. X. Lips. fol. 162. b.) Nachdem Christus kommen ist, hat Er der Sünde Adams, und des ganzen menschlichen Geschlechts, (nemlich den vorigen Unglauben und Ungehorsam) vor Gott aufgehaben durch sein Leiden und Sterben, und einen neuen Himmel gebauet der Gnaden und Vergebung, daß solche von Adam uns angeborne Sünde uns hinfort nicht soll unter Gottes Zorn und Verdammniß behalten, so wir an diesen Heyland glauben. Und soll nun hinfort heißen, wer da verdammet wird, der darf über Adam und seine angeborne Sünde nicht klagen. Denn dieser Same des Weibes (von Gott verheissen, daß Er der Schlangen den Kopf zertreten sollte) der ist nun kommen, und hat für solche Sünde bezahlt, und die Verdammniß weggenommen; sondern muß über seinen eigenen Hals schreyen, daß er diesen Christum, den Teufelskopfstreiter und Sündenwürger nicht angenommen, noch an Ihn gegläubet hat. (3) daß uns die Sünden in seinem Namen vergeben werden, 1 Joh. II, 1. 12. Apg. X, 43. Col. II, 13. (4) daß wir auch über dieselben in der Kraft seines Todes und seiner Auferstehung können herrschen, und uns davon mehr und mehr reinigen, Röm. VI, 9 sqq. 1 Joh. I, 7. Hebr. IX, 14. (5) daß endlich alle Sünde durch Christum in uns gar zernichtet, und Gott alles in allem werden soll.

Wenn solches geschehen werde, siehe

1 Cor. XV, 28. 54. 57.

Der